

Mittwoch, 10. Febr. [1937]

Meine liebe Frau. Gestern schrieb ich Dir ausführlich u. begann mit Luk. 8, 50: „Fürchte dich nicht, glaube nur.“ Ich bitte Gott, daß Er Dich den gestrigen Brief vor dem heutigen erhalten läßt. Denn es gilt jetzt dies Wort zu beherzigen u. sich Kraft dazu von oben zu erbitten: Ich komme nun doch noch ins Lager! Wann, wohin und auf wie lange, ist unbekannt. Es kann schon heute oder morgen sein, es kann auch noch 1 bis 2 Wochen dauern. Gestern wurden wir auf Lagerfähigkeit untersucht. Mein Herz fand der Arzt bei allerdings flüchtiger Untersuchung gesund. Schwere körperliche Arbeit käme für mich nicht in Betracht, sagte er, nur Büroarbeit. Auch meine Rheuma-Anfälligkeit soll berücksichtigt werden. Ich hoffe deswegen, dort die Erlaubnis zu erhalten, meine Unterhemden weiter zu tragen. Sonst wird man ja dort nichts Eigenes tragen dürfen. Auch meine Bücher kann ich natürlich nicht mitnehmen. {Das griech. N. T. versuche ich mitzunehmen. Die Decke muß ich zurücklassen.} Ich hoffe aber, daß der innerlich aufgespeicherte Schatz vorhalten wird. Jedenfalls möchtest Du, u. das ist der äußere Anlaß dieses Briefs, die von mir zurückgelassenen Sachen möglichst bald abholen u. zwar bei der Stapo, nicht im Gefängnis. Den Koffer lasse ich auch zurück. Vielleicht geht da alles hinein. Da nicht feststeht, wann ich wegkomme u. ich bis dahin die Sachen brauche, sehe ich keinen anderen Weg, als daß Du täglich anrufst.

Arme Frau, arme Mutter, arme Kinder! Gott wird Euch trösten, ich kann es nicht. Lest Ps. 27. Ich habe wunderbare Ruhe u. Kraft geschenkt erhalten. Denn ich weiß, daß der Herr auch dort täglich mir helfen wird, wie Er es bisher hier so wunderbar getan hat. Auch ist es mir eine Erlösung, aus der Öde u. Ungewißheit hier befreit zu werden. Dort werde ich doch wenigstens meine tägl. Arbeit haben. Und der Schatz der Lieder u. Gottesworte bleibt mir innerlich. Schlimm ist nur, daß unsere Trennung sich unabsehbar verlängert u. auch der persönl. und briefliche Verkehr noch mehr beschränkt werden wird. Aber was tuts schließlich? Ich weiß Euch alle in bester Hut. Unsere innerliche Bindung wird nur noch fester, unsere Liebe nur noch tiefer. Und Gott ist uns näher, als wenn es uns gut geht. Lies im Lutherbuch S. 324/5. Das tröstet auch sehr. Laßt nur nicht nach, für mich zu beten. Röm. 15, 30–33. Darum bitte ich auch alle Freunde. Und lest Lied 251 V. 10 (Sollt ich meinem Gott..) u. 226 (Wunderanfang) V. 5, 6 und die anderen schönen Trostlieder. Ob wir uns vorher noch einmal sehen? Ich weiß nicht, ob ich es wünschen soll; denn es wäre sehr schmerzlich. Und doch, wenn es sein kann! Man hat sich doch so viel zu sagen. – Ich schrieb Dir gestern, daß Du das Geld von H. für eine Nordseereise verwenden sollst. Du wirst wenig Lust haben, aber tu es für die Kinder. Wenn ich dann schon frei sein sollte (ich glaube es nicht), komme ich natürlich mit. Beim Amtsgericht Halle habe ich um Frist gebeten. Wenn eine Anfrage kommt, teile mit, wo ich bin. Wegen der Steuererklärung muß, sobald die Frist bewilligt ist, Urlaub für mich beantragt werden. (etwa 8 Tage)

Ich muß jetzt alle geschäftl. Beratung unsern Freunden u. Verwandten überlassen, die ich alle herzlich grüße.

Den blauen Rock möchte ich nun doch behalten; ich brauche ihn ja nur noch zur Reise. Beide Katzenfelle bleiben natürl. unentbehrlich.

Gott schütze Euch u. mich auch weiterhin so gnädig.

Euer Vati.